



# Jugend

Gardbing  
Schwabing  
u.  
Zurück.

FLDB  
1900



**Momentbilder sub specie aeternitatis**

**Spuren im Eise**

Ich stand am Ufer eines zugefrorenen Teiches und sah den Ezeritten eines Schlittschuhläufers zu. Er war weit über den Anfang hinaus und mit einer Umgebung, wie sie bei wenigen Beirerungen des Lebens im so idealen Ziele willen eingelegt wird — warb er um wechselnde Wendungen und Bindungen, Verschlingungen und Bündelhaftigkeiten seiner Kurven. Aber noch gelangen sie nicht leicht und sicher. Die Kniee bogen und steiften sich in unruhlicher Abhängigkeit, die Arme griffen in die Luft noch einem imaginären Gegengewicht umher, der Körper ließ sich wie mit schwerfälliger Widerwilligkeit die Knie entlang ziehen, die der Geist ihm vordrängte. Ich warnte mich von dem amnuttlosen Schauspiel ab und nach einer Weile zurückkehrend, fand ich die Bahn leer und stieg selbst hinauf. Und siehe da, die Spuren, die jener Läufer dem Eise eingerist hatte, waren die entscheidendsten, amnuttigsten Formen, von einem Schwung und einer Freiheit wie die Vinken, die ein Vogel durch die Luft zieht.

Dabei kam es wie ein Blick über mich, daß so etwas doch möglich ist: daß wir unter aller Klumpheit, allem Ungeheiß, allem Schwanken unserer Bewegung doch mit einer äusseren Spitze eine Linie auswirken können, deren schlante und leichte Spur nichts von der Unzulänglichkeiten unseres Gesamtanbilds weis. Und ob wir das wirklich nur mit den Füßen können? Ob nicht auch nach oben hin, während wir läppisch und gleichgewichtlos dahintaumeln, das Meiserte unserer Seele eine Spur hinterläßt, von deren Reiz und Werth uns, während wir sie beschreiben, nichts anzusehen ist, die aber ein Gott zu erkennen, sich an ihr zu freuen wüßte?

**Blüthenerschwendung**

Der Frühling war ganz jung und herb und die Obstbäume, die voller Blüthen, aber noch ohne Blätter standen, beschatteten unsern Weg mit durchbrochenen Mustern wie mit venezianischer Spitzen. Rings umher lagen noch unzählige Blüthen, abgeweht, von stärkeren Nebenbuhlern verdrängt, und doch nicht so unbefreitbar todt, wie todtte Bögel es sind. Denn vielleicht, weil die Pflanze nicht so lebendig ist wie das Thier, scheidet sie hat nicht so viel zu sterben. Und der Freund begann: „Man hat doch manchmal das unübersehbare Bedürfnis, etwas Triviales zu sagen. Das ist unser Wasserstillstand mit der Welt, denn alle Originalität ist doch

nur ein Kampf gegen die Welt — vielleicht sogar gegen die Wahrheit, von der wir uns nicht wollen vergewaltigen lassen. Kurz, ich muß es wieder einmal sentimental bebauern, daß tausende von Blüthen unkommen müssen, damit wenige zur Frucht kommen, daß die Natur für jedes Weis, das sich auslebt, erst Heftatomben anderer, zu gleichen Anspruch erzeuget, opfern muß!“

Und ich: „Nein, die einzige Freude, die man an der Trivialität hat, ist, daß sie so oft falsch ist, denn wäre sie auch noch richtig, so würde sie einen ganz zur Verzeiwung bringen. Nichts in der Welt kann mich überzeugen, daß jede abgerissene Blüthe, all das in der Welt, was den Frühlingstod stirbt, zu Anderem und Besseren bestimmt war! Das ist nur eine anspruchsvolle Verlängerung der Einzelbinge über die Kasse hinaus, die ihnen im Zusammenhang des Ganzen zukommt. Kommt erweist das früh Gewellte, daß es keine Früchte tragen können? Wenn es wirklich gesonnt hätte, so hätte es sie auch gebracht. Wie jenes andere mit der Länge, so hat dieses mit der Kürze seines Tafelns dessen Schönheit nicht minder erfüllt und nicht über sie hinausbegehrt. Wer sagt uns, daß die Blüthen verschwunden sind, weil sie nicht zu dem Ende kommen, das dem Obstbauer nützlich ist? Nein, den Vorzug, etwas zum Fenster hinauszuwerfen zu können, hat nur der Mensch.“

„Das Letzte find' ich etwas unvorsichtig,“ sagte der Andere. „Wenn wir die Natur schon von dem Vorwurf entlasten, Verschwendung zu treiben, so können wir davon doch selbst profitieren und all die Verschwendung der Kräfte und Jahre für etwas ebenso Schönes, Volles, Nothwendiges halten, wie das Wischen von unserm Ich, das sich entwickelt hat. Ist es nicht eine ebenso phantastische Annahme, daß ich zu Besseren bestimmt gewesen sei, als wirklich aus mir geworden ist? Haben meine Kräfte nicht, wo sie abstarben, ihre Rolle ebenso zu Ende gespielt, wie wo sie Frucht tragen? Hat Ihre Theorie hierfür keinen Platz?“

„Ich will einmal nachsehen,“ sagte ich.

**Wenig Kuchen**

Ich besuchte mit meinem Sohn eine sehr verehrte Freundin an dem Abend ihres Geburtstages. „Wie viele Gratulanten sind heute schon bei Ihnen gewesen!“ sagte ich im Eintreten. „Man sieht es an den vielen Blumen.“ „Ja,“ sagte Hans, „und an dem wenigen Kuchen!“ — Das traf mich tief und erschloß mir ein Stück Menschlichkeit, an das ich nie gedacht hatte und das

Emil Spatz  
(München)



D. Kardowsky

### Plauderei

Kalb: Du, i konm' nach München. — Elster: Daß i net lach! Was thust denn Du in der Kunststadt? Wer schauzt denn dort a Kalb an? — Kalb: Du, do bist g'stimmt: In München gibt's noch Leit' — da woaß ma d'Kalbsköpf und d'Hagen noch z'schähnen.

vielleicht mehr als bloß ein Stück ist. Sieht man Götters Lebensarbeit nicht an den vielen Lorbeeren und — an den wenigen Haaren? Nicht Anton v. Berners künstlerische Bedeutung an den vielen Orden und an dem wenigen Talent? Nicht die Wirksamkeit der Vaberreien an den vielen Abarzäten, die davon leben, und an dem wenigen Geld, das man zurückbringt? Mir wurde plötzlich klar, daß alle Bedeutungslosigkeit, ja, aller Reichtum der Dinge nicht nur in dem liegt, was sie heben, sondern auch in dem, was ihnen fehlt. Wir erkennen sie als das, was wir lieben, daran, daß sie eben nicht Alles sind, sondern daß sie eine Grenze haben, von der an sie uns ein Mehr versagen. Das eben ist die Verhättnis des Schönen, daß es uns zwar viele Blumen, aber wenig Kuchen giebt. Denn wären die Dinge Alles, so wären sie — Gott. Damit sie uns etwas seien, dürfen sie nur et was sein. Von der geistigen, ungreifbaren, unbegreifbaren Fülle des Daseins muß Unzähliges fortfallen, damit Das entstehe, was wir in die Arme schließen können und mit dem wir doch als lebensfähigste Möglichkeit all das Viele mischen, das ihm verlagert ist — wie für Hans der gehende Kuchen mit dem Kett, den er doch mit begehrenden Augen vorgeh.

Kein Dichter

Als ich vor vielen Jahren einmal über den Ahula-Bah fuhr, bemerkte ich in einem Dörfchen. Suvava mit Namen, die verfallenden Strandbrünnen eines Daves, mitten in der Dorfstraße. „Worum ist das Haus wohl nicht wieder aufgebaut wor-

den?“ fragte ich meinen Kutsher. „Ja, Herr,“ sagte er, „von dem Haus erzählt man eine traurige Geschichte. Vor langer Zeit soll ein Schmied darin gewohnt haben, der viele von den schönen Göttern vor den Fenstern hier in der Gegend geschmiedet hat; ein sehr geschickter Mann soll er gewesen sein und sehr ehregeizig und stolz darauf, daß keiner im Lande feinere Arbeit machte, als er; und dazu hatte er noch eine schöne, junge Frau, obgleich er selbst schon angejahrt war. Auch machte es ihm kein Geselle zu Dant, bis er einmal einen von Italien her bekam, der munderbar feine und kunstvolle Arbeit machen konnte. Darüber war der Meister sehr froh; aber er blieb es nicht lange. Denn bald zeigte sich, daß der Geselle mehr konnte, als er selbst. Der räumte sich zwar dessen nicht und keiner von den Kunden erfuhr, daß die schönsten und zartesten Dinge, die aus der Werkstat kamen, nicht vom Meister selbst herrührten. Aber innerlich wurmte es ihn um so mehr, denn er war ein bodmütiger und heftiger Mann, der es nicht ertragen konnte, daß ein anderer ihm überlegen war. Auch gab ihn der Geselle keinen Anlaß, ihn zu schelten oder fortzujhen, denn er war immer still und stillam und kümmerte sich nur um seine Arbeit und nicht um die Mädchen, die hinter ihm hersehen. Schließlich wurde der Meister wie wild und ohne Besinnung und betrieb eines Nachts mit seiner Frau, wie er den Gesellen, der den Teufel im Leibe hätte, unerschütterlich machen konnte. Die Frau hasste ihn auch schon lange, weil er ihren Mann ausstach und rebete eifrig zu, ihn bei Seite zu bringen, damit sie wieder Ruhe hätten. „Aber ich mag ihn nicht tod-schlagen,“ sagte der Mann. „So stich ihm die Augen aus,“ erwiderete sie. „Dann soll er ja wohl laufen, alles besser zu machen als Du.“ Dann be-rebete sie noch, wie sie es machen wollte, daß es nicht herauskäme, nur es war. „Komm jetzt gleich,“ sagte die Frau. „Ich weiß, er schläft sehr tief, weil er immer so lange arbeitet. Wir schleichen in seine Kammer und ich leuchte Dir mit einem Messer.“ Und so geschah's. Der Meister nahm ein spitzes Eisen und ganz leise traten sie an sein Bett, die Frau mit der Leuchte, die sie mit der andern Hand ver-schattete. „Nur zu!“ wiperte sie und mit aller Kraft stich der Mann in das Auge des Schlafenden. Da schlug der Geselle das andere Auge an und sah die Frau an. Und in dem Blick lag so viel Schmerz und Liebe, daß die Frau entsezt aufschrie und die Fadel wegwarf. Sie fiel in das Stroh des Bettes, das augenblicklich Feuer fing. Im Nu stand das Zimmer in Flammen und alle drei gingen elend in ihnen unter und in dem ausgebrannten Hause fand man kaum noch eine Spur von ihnen. Vielleicht ist die ganze Geschichte nicht wahr, denn es war doch keiner dabei, der sie nachher hätte erzählen können. Aber seitdem liegt doch ein Fluch auf der Stelle und keiner hat sich gehunden, der dort bauen wollte.“



Gute Erziehung

Und was halten Sie von der freien Liebe, mein Fräulein? — Ach, bitte, sprechen Sie mit Mama!

Energien im Pulver seine Explosion. Aber wie ich es auch angriff, ich konnte dies in einer Sekunde zusammengefaßte Schicksal nicht zu einem Kunstwerk entfalten. Immer wieder überwäligte mich das Bild der Frau, der in dem Augenbild, wo sie ihren Feind vernichtet, dessen Liebe entgegen-schickte und ihr erst ihr eigenes Gefühl ent-hüllte, das sich bisher in Haß verkleidet hatte — wo die Flamme, die ihre Seele ergreift, als Flamme anzujht, die ihren Körper verbrennt. Immer sah ich die diesen grautamen Augenbild, in dem sich Hölle und Himmel in ihrem Herzen begegnen, er hielt mich tief, daß ich nicht über ihn hinauskomme, seine Wirrnis nicht in die Schön-heit eines bloßen Bildes zu stellen. Wie eine geschlossene feindliche Macht hand er mir gegenüber, die ich nicht auflösen konnte, um aus ihren Kräf-ten ein Kunstgebilde zu formen. Da sah ich: Die Wirklichkeit ist zu hart für mich — ich war kein Dichter — kein Dichter!

Der Tornistler

Wenn die Netraten bei uns einen längeren Marsch mit gepacktem Tornistler gemacht haben und ihn dann in der Kaserne wieder abnehmen, so können sie in der Regel nicht gleich wieder die Balance finden, sondern taumeln noch eine Minute lang hin und her. „Ja, ja,“ sagt dann der Unter-offizier, „an den Tornistler lehnst man sich an.“

Muß noch ein Philosoph kommen, um das zu deuten, dieses allzumenschliche Beispiel, das ich für die menschliche Intelligenz lenne? Weit wir uns in dem Augenbild, wo die Last von unsern Schultern genommen wird, nicht gleich jurecht zu finden wissen — darum ist es also die Zeit gewesen, die uns vorher Sicherheit und Gleichgewicht gegeben hat! O über unsere Liebe zum Kausal-gesetz, die doch so wenig Begränzte findet! Und sieht unter Herz nicht oft auf derselben Höhe der Angst wie der Unteroffizier? Wir haben Jemandem die Treue gebrochen und weil es menschlich ist, den zu hassen, denn man Unrecht gethan hat, ergreifen wir alle möglichen Mängel und Laster über ihn — und plötzlich ist es uns klar: wir haben ihn ja nur verlassen, weil er ein abgehärteter, niedriger, unserer ganz unwürdiger Mensch ist! Oder ein Anderes: ein großes Glück ist über uns gekommen, das all unser Begehren stillt und das wir in der hellen Sonne genießen dürfen — keine Verlockung bleibt mehr übrig, Unlauteres zu suchen, wir wüßten nicht mehr, was wir einem andern neiden sollten oder zu was mehr die verbotenen Wege uns führen sollten, aus wir schon besitzen und besitzen dürfen. Und nun — so allem nächst die Ueberzeugung hinzu, daß der Segen ja wirklich an den Redten gekommen ist, denn wir sind ja so moralische, neidlose, gewissenhafte Leute, wir lassen uns ja nicht geistern noch dem Gute eines Andern, wir haben das Glück ja schon immer verdient, da wir so tugendhaft sind! Jo, ja — „an den Tornistler lehnst man sich an!“ G. S.

Vierzeiler

Willst Du durch die Welt Dich schlagen,  
Mußt Du mit dem Winde segeln,  
Zwar nicht mit den Willen heulen,  
Aber grob sein mit den Fliegeln.

Dich ärgert jenes Pack von Sonntagsröcken,  
Das der Natur mit jedem Lobe buldigt,  
Mein lieber Freund, bei mir sind sie entschuldigt,  
Wenn sich ein Schaf freut, kann es auch nur böcken.

Max Schillerbach



## AMOROSO

E. M. Lillen (Berun)

„Mit dem Pfeil und Bogen kommt der Schütz gezogen —“  
 Liebe Mädchen, habet acht, dass er Euch nicht weinen macht!

Denn von seinen Scherzen bluten Eure Herzen —  
 Liebe Mädchen, habet acht, ganz besonders in der Nacht!

## Der Theater-Plutarch



In einer Gesellschaft wurde von jüngeren Dramatikern furchtlich über Blumenthal losgezogen.

„Du weißt nicht,“ sagte ein Theaterintendant, „was Ihr immer gegen den habt! Du kann den Mann recht gut leiden!“



Die Witwe V. war sehr fromm und deshalb an einem Hoftheater engagiert.

Einst fühlte sie sich sterbenskrank und verlangte dringend nach dem Theatergeistlichen. „Was haben Sie auf dem Herzen?“ fragte dieser milde.

„Sie ahnen nicht, was mich bedrückt,“ schludzte sie angstvoll. „Schwören Sie mir’s — verrathen Sie bei der Grabrede mein Alter nicht!“



Ludwig Fuldä, dem Dichter des „Talisman“, wurde, als er noch im Neglige war, der Besuch eines Freundes angemeldet.

Trotz der Aufforderung des Dienstmädchens, noch ein wenig zu warten, drang derselbe in’s Zimmer.

Fuldä war etwas ungehalten. Der Freund aber lachte:

„Willst Du darüber Dich erbosen?  
Du bleibst ein Dichter auch in Unterhosen!“



Eine Schauspielerin beklagte sich einer Sänglerin gegenüber, daß diese viel höhere Gagen erziele.

„Wissen Sie denn nicht,“ sagte diese, „Aeden ist Silber — Singen ist Gold!“



Gerhard Hauptmann wurde von einem einflußreichen Herrn nahegelegt, er solle nach seinen bisherigen Verirrungen sein Können

doch einmal in den Dienst der wahren Kunst stellen und die brandenburgische Gesellschaft verherlichen.

„Sie scheinen,“ sagte er thüröffnend, „an die unrichtige Adresse gerathen zu sein — ich heiße Hauptmann.“



Ein für die Moderne begeisterter Bühnen-Fährler hatte sich auf der Reise zu einem Gastspiel verspätet und konnte vor der Vorstellung nichts mehr genießen.

Er reßte sich aber damit, daß ihm in seiner Rolle ein gebrauchtes Schuh vorgeschert werden mußte.

Als er darüber herfiel, war es aus Dappte. „Sal!“ grollte es in seinem Innern, „der Teufel soll jetzt den Symbolismus holen!“



Als der große Schauspieler Z. an einem kleinen Hoftheater gastierte, wurde er vom Hofmarschall dringendst gebeten, sich bei der anbesohlenen Audienz ja keinen Vorstoß gegen das Ceremoniell zu schulden kommen zu lassen und genau auf ihn zu achten.

„Seien Sie unbesorgt,“ lachte der Mime, „ich bin selber schon Hofmarschall gewesen.“

„Nicht möglich! Wo denn?“  
„In Kabale und Liebe!“



Eine hübsche Soubrette glaubte herzkrank zu sein, als eben ein junger Herr Theaterarzt geworden war.

Nachdem er sie eingehend untersucht, fragte er, wie sie sich fühle.

„Sehr angegriffen!“ hauchte sie.



Hermann Sudermann ist ein genuerer Beobachter des Großstadtlebens.

Eines Tages pflog er Studien in einer Markthalle. Da sah er eine Köchin um einige Stopfgänge feilschen, welche lebenslustig stopfarten.

„Morituri —“, murmelte er.



Der Schauspieler Sd. vom Väterfach hatte färslich geheiratet.

Da seine Frau Besuch empfing, mußte er des Kindes wahren, wobei er sich sehr ungeschickt anstellte.

„Und so ein Stämper spielt Väterrollen!“ rief seine Gattin verächtlich.



Eleonore Duse bestieg den Eisenbahnzug. Zwei Fräulein aus Sachsen standen auf dem Perron; dem Einen fiel die Dame auf und es fragte seine Gefährtin:

„Mädchen, kennst Du sie?“

„Ja, ich bin’s!“ nickte die Künstlerin freundlich, erfreut über ihre Populairität.

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

## narben

Die Kleine sitzt tändelnd auf meinem Schooß und zappelt und quält mich mit Fragen Und legt mir die alten „Schmisse“ hoch Aus Heidelberger Tagen.

Neugierig über Stirn und Schlaf Castet das Händchen, das weiche — Das war kein Schicksal, das mich traf, Das waren Studentenstreiche.

Nacht Nächte den Wein und die Liebe entbehrt, Das heilt das wieder zusammen; Und der trostige Knabenkopf dünkt sich geehrt Von solch rothleuchtenden Schrammen.

Doch schlimmere Kämpfe foßt ich schier In Noth und Noth und Schmeiden, Die Narben aber kann ich Dir, Neugierig Kind, nicht zeigen.

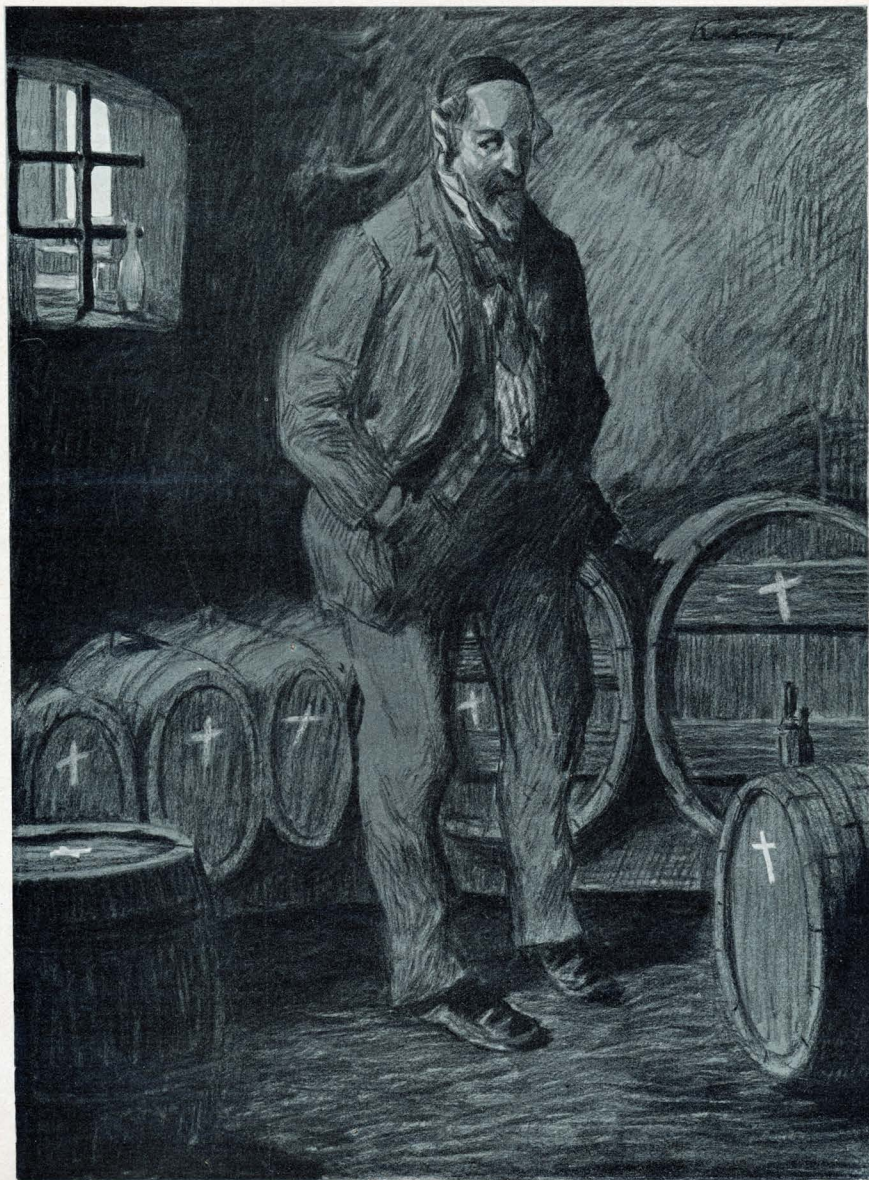
Du merkst meinem Lächeln und Küssen nicht an

Das viele Weinen und Darben — Die Wunden, die mir am wehsten gethan, Die ließen keine Narben.

Die Wunden brennen zu jeder Frist, Und rothe Quellen fließen — Und nur wenn Du, Du bei mir bist, Dann träum’ ich, sie könnten sich schließen.

Dein Lachen schläfert die Schmerzen ein, Der Duft aus Deinem Kleide — Und willst Du der Arzt meiner Seele sein, So frag nicht, ob ich leide.

Rudolf Presber



„Alles getauft — außer mir!“

A. v. Kubinyi (München)



## L' Aiglon

Wacht die internationale Verständigung für ein imponierend neues Zeitgemähd hat die Pariser Ausstellung im Gefolge, sondern eine großartige Confusion und Stagnation der Mode. Die Einen möchten uns wie zu Anfang 1700 costumiren, die Andern wie Anfang 1800. Wieder Andere treiben Eclecticismus aus dem 19. Jahrhundert und würfeln daraus alles Mögliche, Säuglingselene zu einem neuen Gesamteindruck zuammen. Das kommt daher, weil die großen Pariser Schneider im Palais du Costume die alten Moden, mit wunderbarer Echtheit und Sorgfalt ausgeführt in künstlerischen Gruppenbildern vorgeführt haben. Dazu der Riesenerfolg der Sarah Bernhardt in l' Aiglon! Was der Augenblick überhaupt Neues bringt, ist aus diesen Quellen geschöpft, lauter Costümie in moderederter Anweidung.

Dazu kommt dann noch die Seccation, oder vielmehr der künstlerische Eingriff in die Mode. Der deutsche Verdict hierin, die Ausstellung moderner Damenkleider nach künstlerischen Entwürfen in Creteil, hat wenig Verlockendes hervorgebracht — Das beweist indes nicht, daß die Idee, sondern daß die Ausführung in diesem Falle eine ganz verfehlt war. Schneiderisches Genie ist eine Himmelsgabe an sich. Es erfordert so sehr den ganzen Menschen von Jugend an, solche Materialkenntniß, Erfahrung, Energie den hiesig misßverehenden und gegen das Angenehme widerstehenden Arbeitskräften gegenüber, daß eben unter vielen Tausenden ein Damenschneider im Stande ist, die Wirkung jugendlicher Eleganz hervorzuzaubern. Wie sollen nun also die Maler das im Handbuckeln können, so wie man etwa Lederchnitt oder Kupferarbeit mit ein paar Verhunden erlernen kann! Hier geht der Weg über den ausführenden Schneider, und dieser wird dem Entwurf von Künstlerhand gegenüber immer zu boden anfangen — Pardon, das soll keine Ungleichheit sein — und sich auf den Standpunkt des leistungsfähigen Sachmannes stellen, der den Maler hinterhins für verriecht erklärt und zum Schluß doch nur das herausbringen wird, was er zu machen gewohnt ist. Man sieht ja, wie lange es dauert, bis sämtliche Schneider trotz Modellen und gegebenen Schnittmustern eine neue Mode richtig wiedergeben lernen. — Nach den gemachten bösen Erfahrungen gelangen die Künstler nun zu dem ganz irigen Schluß, daß der Fehler an dem Modeszwang liegt, und daß, um zu unbedingten Resultaten zu gelangen, Jeder sich nach eigenen freien Entwürfen kleiden dürfen. Männer wie Frauen. Ein Comité soll bereits in Bildung begriffen sein. — Man wünscht sich den Genius eines Léandre, um die erste bereits in freien Costümentwürfen erscheinene Volleremlung dieses Vereins, Männer wie Frauen, vorabnehm zeichnen zu können.

Den sämtlichen, schier tollhässlichen Vestebungen der verschiedenen Macher gegenüber zeigt es sich nun einmal ganz praedictoll, wie sich die Mode keinen Zwang anthun läßt, sondern von selbst wächst und wird, so wie sie will. Was man Neues bringt, wird einfach der wirklich schönen und den natürlichen Körperformen entsprechenden, modischen Grundfacien angepaßt, von der zu lassen, man vorderhand nicht die geringste Lust hat. Ein Beweis ist das heutige „Empirekleid.“ Obenauf als bloße Garnitur die scheinbar kurz geäuerte, vorne lose herabhängende Form aus lauter durchsichtigen Stoffen, und darunter steht

Im Alcazar d'été

A. Münzer (Paris)

Ninon: „Wovon bist Du denn so müde, mein Freund?“ — Provinziale: „Ich bitte Dich, wenn man in wenigen Tagen die ‚halbe Welt‘ gesehen hat . . .“





Die Quellengasse in der Münchner Au

Walther Georgi (München)

dann die moderne Frauengestalt im schlängelgleich anliegenden, unten in weicher Schleppe ausgebreiteten Prinzesskleide. Ein zweites Beispiel: Zu Gunsten des gleichfalls propagierten Rococo hat man blumige, golddurchwirkte Gewebe nach Gemälden aus der Zeit des vierzehnten Laubwig angefertigt für feine, langtaillige Damierotletten bestimmt. — Diese zu tragen, fällt Niemandem ein; aus dem köstlichen Stoff werden gewöhnliche Blousenbenden mit höchst ungehörigen Säumen und aufgeteipten Keiten hergestellt, die reine Blasphemie, und doch merkwürdig frisch und von brillanter Wirkung. In der unangenehmen und oft albernem Verwendungs der Dinge liegt eben das Neue, das überräudende Werden der Mode. Höchstens von einer Persönlichkeit wird eine wirklich unmittelbare, ganz zuverlässige Entlassnahme auf die Mode geübt, und das ist die unverwundliche Sarah Bernhardt. Es ist merkwürdig: seit nahezu zwanzig Jahren bestimmt die geniale Frau durch die Wahl ihrer Kostüme das Aussehen aller Welt. Wie ernst sie dabei vorgeht, beweist ihr seitiges Repertoirestück, „Aiglon“, aus dem sie zwei Millionen verdient haben soll, während alle Andern bei der Anstellungszeit nur Verluste zu beklagen fanden. „L'Aiglon“ heißt heute Alles, was von Neuheiten in der Wintermode erscheint: das kleine Dreieckhütchen Bonapartes, die Goldstickereien der diplomatischen Fracks und die goldenen Tressenbesätze und blauen Knöpfe, das Weiß und Roth der alloterreichischen Uniformen aus der Tragödie des jungen Herzogs von Neuchâtel. Nicht genug, daß Madame Bernhardt die Costüme für sich selbst und für die Andern nach einem historischen Stücken herstellte ließ, sie hat sie sogar in Wien von einem allerersten Uniformschneider machen lassen! Frauen-

Kleider hat sie selber auf der Bühne nicht mehr getragen, somit hat auch Niemand die Initiative für einen Wechsel in unserer Gesamterheinung ergriffen; nur die Coilletten der Kaiserin Josephine aus „Aiglon“ und dem Palais de Costume wirken mächtig nach. Empire heißt die Lösung für Hüte, Mäntel, Kleider, Besätze und vor Allem für Stümmen; die Kränze, Palmetten und gestopften jener misverstandenen Antike werden angebracht, wo es nur immer geht, und natürlich so ungehörig als möglich. Der wahrhaftig große, mit wogenden Federn geschmückte Hut, der Mantel mit kurzer Taille werden unserem Straßenbilde eine ganz neue Note einbringen, das Haus- und Salonkleid soll nur noch im Empirestyl gehalten werden. Was Wunder, paßt dies doch am Besten in die mit Empire durchsetzte Formensprache, die unsere Zeit geboren hat. In Frankreich freilich hat die Sache einen anderen Grund — dort ist es das Kokettieren mit dem ersten Kaiserreiche, die neuaufflammende Begeisterung für die einstige Gloire, nachdem man durch den Ausfall der erkrankten Monarchenbesuche gesehen hat, was man eigentlich zur richtigen Weltrepräsentation notwendig hätte.

Neu im Straßenbilde sind auch die Nachahmungen der amerikanischen Typen. Der lange Sackpalest mit dem weichen, garniturlosen Männerhute, unter dem die breiten, von keinem Benneifen berührten Scheitel und massigen, formlosen Haartragnissen herooaquellen, ist rasch eine tägliche Erscheinung, ja eine Unentbehrlichkeit geworden. In all seiner Selbstsamkeit repräsentiert er doch die praktische Vernunft, die Kleidung der Unabhängigen, von denen alle Welt das Jackettcoftüme mit der Blouse als das Allerwichtigste

und Charakteristischste der ganzen modernen Kleidung entlehnt hat. Auch die capricösen Pariserinnen wissen nichts Geheideres, nichts Anderes: Rok und Jäckchen in scheinbar unendlicher Zahllichkeit tagsüber auf der Straße, dann im Interieur und des Abends die goldgeschlitzten, losen, durchscheinenden, hochgezurten Gewänder Josephiniens. Spitzenkleider von märchenhafter Kostbarkeit, mit Stickereien überdeckt, glitzerndes Gold, wohnen nur das Auge blickt, selbst auf den Handbühnen; eine Kostbarkeit der Stoffe — Goldbrokate zu 60 fl. der Meter! — und ein Raffinement der Machart, ein so toll verkehrtes Durcheinander und Uebereinander, daß Einem der Kopf wirbeln muß. Dazu Massen von Pelz; — Mäntel, Jäckchen, Blousen und ganze Kleider aus den kostbarsten Fellen. Die immer in's Aehrenbälge wachsenden, schier unentbehrlichen Pelzhierbälge um den Hals der Damen sind heute lauter Wären, Füchse, Luchse und Wölfe mit langen, silberglänzenden Sottelhaaren. Im Nebigen will Jede um jeden Preis anders als die Andern, oder wie das neue Schlagwort lautet, individuell gefeibelt erscheinen. —

Der Automobilsismus der Damen fängt auch an ein Factor der Mode zu werden. Im Augenblick bringt er ein altes Studententlied zu Ehren. Die Automobilsfräulein tragen, im Chauffeurdienste und natürlich auch mit Wonne im Privatleben, bundeleberne Pelspalestos, Jacken und Mützen, glacedleberne Blousen und wildlederne Jupons und noch weit intimere Kleidungsstücke:

„Das ist die Frau Mama, das ist die Frau Mama. Das ist die lederne Frau Mama, ic. u. n. f. m.“

Watalie Bruck-Lusenberg



„Hochzeitszug in Kairo“

# Kräftigungsmittel

Als  
für  
Kinder und Erwachsene  
unerreicht!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. **Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.**

Herr Dr. med. Alfred Steuer in Biala (Galizien) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich mit vorzüglichem Erfolge angewendet und zwar in 2 Fällen von Rhaehitis bei Kindern von 1½, bezw. 1 Jahr, ferner bei einem bleichsichtigen Mädchen von 15 Jahren, einer Reihe von Anämien, sowie Appetitlosigkeit und ähnlichen Zuständen und bei einem Neuraestheniker von 43 Jahren. In sämtlichen Fällen hob sich der Appetit rapid, die Ernährung besserte sich täglich und damit wurde der Kräftezustand ein sehr guter.“

Herr Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Gressen (Thüringen): „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungen schwindsüchtigen von ausgiebigster und überraschenden Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da meine Empfehlung aus voller Überzeugung stammt.“

ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81.291). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos: chemisch reines Glycerin 20,0, Malagawein 10,0. — Depots in allen Apotheken und Droguerien. Literatür mit Hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franco.

Siechen sind im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen:  
**Die beiden letzten Walzer**  
von **Johann Strauss.**

1. Abschiedswalzer (F-dur)  
2. Ischlerwalzer (A-dur).  
Ausgabe für Klavier zu zwei Händen.

Preis pro Walzer 1 Mk. 80 Pf.  
Diese Walzer gehören nach dem einstimmigen Urteil erster Autoritäten zu dem Besten, was der berühmte Walzerkomponist je geschaffen hat.  
Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen oder durch Hermann Seemann Nachfolg., Leipzig, Gooschenstr. 1.

Wer kennt noch nicht sein Familien-Wappen?  
Ausk. f. 50 Pf. Fast jeder Name vorhanden.  
P. Gründel, Dresden, Seidnitzstr. 5.  
Malerei, Gravirarbeit, Stammbäume etc.

## EUREKA!



## Sogar in die Fensterscheiben

kann man mit Eureka-Gewehren und Eureka-Pistolen schießen, ohne dass man sie zertrümmert. Eureka-Waffen sind nämlich ganz ungefährlich. Sie haben statt der Bolzen Gummipfiffe, die nicht nur an den Fensterscheiben, sondern an jeder glatten Fläche haften, Verletzung von Personen oder Beschädigung von Möbeln vollständig ausschließen. Im Garten wie im Salon verwendbar.  
Zu haben in allen Spielwarenhandlungen von **Mk. 1.95** an. Wo nicht, direct von den alleinigen Fabrikanten **Mayer & Grammelspacher Rastatt.**

# Japanischer Humor.

Von **Netto und Wagener.**  
257 Abb., darunter 5 Chromos. Eleg. japanisch kartoniert 15 Mark. (F. H. Brockhaus, Leipzig).  
Eine köstliche, originelle Ekkletrie für jedermann, und daher ein Besondere Merk für Liebhaber, wie es hübscher nicht gedacht werden kann.

# Jugend

Insertaten - Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.  
Insertions - Gebühren für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.  
Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50 Oesterr. Währung 4 Kron. 60 Hell. bei Zusendung unter Kreuzband Mk. 5.—. Oesterr. Währung 6 Kron. nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle porto Mk. 5.50, Fracs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pf., excl. Porto.

**HERZ SCHUHWAAREN**  
mit dem Herz auf der Sohle.  
amerkannt bestes Fabrikat.  
benannt durch SOLIDITÄT  
ELEGANZ und vorzüglich PASSFORM.

En gros von der **FRANKFURTER SCHUHFABRIKA.G.**  
vormals **OTTO HERZ & Co.**

# Kronen-Quelle

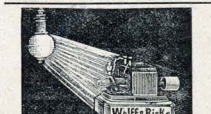
zu Obersalzbrunn i. Schl.  
wird Ärzteschreife empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinschmerzen, Diabete (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen des Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarthalsche Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.  
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchs-anweisung auf Wunsch gratis und franco.  
Brief- und Telegramm-Adresse: **Kronenquelle Salzbrunn.**

### \* Weibliche und männliche Akt-Studien

nach dem Leben Landchaftsausden, Tierstudien etc. Größte Collect der Welt, Brillante Photo-broccet. 150 Mignons und 3 Cabinets Mk. 5.—. Catalog gegen 10 Pfg. Marik. **Kunstverlag „MONACHIA“** München II (Postfach).

Das Wesen und die rationelle Behandlung von **Gicht und Nierengries** von Dr. med. **Lind-horst**, Spezialist für Gicht und rheumatische Leiden. 17. Auflage. 136 Seiten gr. 8°. Preis 1 Mark.

Dies Buch enthält eine von ersten Autoritäten (**Prof. Schwegler, Elstein** etc.) begutachtete, ganz neue Behandlungswise von **Gicht, Nierengries, Nierenstein, chronischen und acuten Gelenkrheumatismus**, welche selbst in hartnäckigsten veralteten Fällen Heilung verspricht.  
Zu beziehen von **C. M. Neeger**, Verlagsbuchhandl., **Grunau** bei Berlin.



**Elektr.** Beleuchtung (Galvanoplastik etc.) in aus. neuen galvanisch Säulen (1 Zelle 6 - 60 Volts) u. Beleuchtungselementen. Tragbare Lampen und Velocipedlaternen. Taschen- u. Handlaternen von Mk. 17.50 an.

**Dynamomaschinen** aller Größen (v. M. 25.— an, 2-3 Lampen speisend), für Licht, Galvanoplastik etc.

**Electromotoren** v. 1/2 bis 15 HP, von Mk. 20 an.

**Accumulatoren** aller Art. Erneuerb. Galvanophore. (starkestes Trocchelement)

**Lautsprech. Telephon.** Complete Haus-Telegraphen z. Selbstlegen M. 8.50. Elektr. Uhrmacher z. Sachlampen, Elektr. Feuerzeuge, Elektr. Gaszinder, Büsenmadeln.

**Neu! Concert-Photographen** v. Mark 25.— an. Elektrische Nebeltonnen. Experimentierkästen mit gangbar. Dynam. Accumulatoren etc.

**Wolff & Ricks**, Dessauerstr. 30. Prospekte gratis. Grosser Umlauf. Preiskonstant gegen 40°C. in Marken all. Länder.

# Teppiche

Prachtstücke 3,75, 6, 10, 20, 1. 300 Mk. Gard. Portieren, Möbelstoffe, Teppich etc. billig **Spezialhaus** in **Frankfurt**. 168 Katalog gratis u. fr. **Eml Lefevre**



**Nur noch 8 1/2 Mark**



köfen untere großen  
besten Qualität  
Columbia-Sitzern  
in wunderbar schöner  
Ausführung u. herr-  
lichem Ton, 50-51 cm  
lang, mit 5 Recorden  
u. 3 Hüllten, Schall-  
scheibe, Schalltrichter,  
Sinnvorrichtung,  
Stimmfelle, Karten u.  
10 Notenblätter  
unter 1000000  
1175 Heller, selbst  
in der Lage dieses  
Sammler-Instrument  
mit feiner Gebäu-  
den-Gestaltung nach der Schule  
und den Notenblättern liefert zu  
spielen. Etwas  
kleinere und einfachere liefern wir  
für 700 Heller, selbst  
in der Lage dieses  
Sammler-Instrument mit feiner  
Gebäude-Gestaltung nach der  
Schule und den Notenblättern  
liefert zu spielen. Etwas  
kleinere und einfachere liefern wir  
für 700 Heller, selbst in der  
Lage dieses Sammler-Instrument  
mit feiner Gebäude-Gestaltung  
nach der Schule und den Noten-  
blättern liefert zu spielen. Etwas  
kleinere und einfachere liefern wir  
für 700 Heller, selbst in der  
Lage dieses Sammler-Instrument  
mit feiner Gebäude-Gestaltung  
nach der Schule und den Noten-  
blättern liefert zu spielen.

**Schwarze Seidenstoffe**


in unerreichter Schönheit mit Garantie für gutes Tragen, auch nach das  
Wenige in weichen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Ihre kritische  
Fabrikate zu billigen Preisen metere- und robusten an Private worts- und polire-  
Tendenz von Anerkennungsgewinnen. Winter franzo. Dopp. Briefpost  
nach S. Schweiz.

**Seidenstoff-Fabrik-Union** Königl. Hoflieferanten.  
**Adolf Grieder & Co. Zürich, (Schweiz)**

**GARRETT SMITH & CO.**

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

**MAGDEBURG-BUCKAU 5**



**Paris 1900: 2 gold. Medaillen**

**Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.**

**Leistungs-fähigkeit: täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12-15000 M.**

**geringster Kohlenverbrauch:** 2 gold. Medaillen

**Neue Zeugnisse:** Co. 4 Mill. Mark.

**Kataloge etc. gratis und franco**

**Locomobilen von 10-250 Pr.**

**Harmoniums** von 75 Mk. an

**Garantie:** Umtausch oder Geld zurück, wenn unter Instrument nicht gut anfallen, beider von Nitfio. Verlangt gegen Nachnahme, Porto 30 Pfg. Katalog über 1400. Haupt-Instrumente Specialität. Beweist, zu itaunem billigen Preisen gratis und franco.

**Herfeld & Comp., Neuenrade 854 (Weifalten).**

**Sanatorium Special-Naturheilanstalt**

für Gicht, Rheumatismen, Hautkrankheiten, nervösi, Psoriasis, Gesichtsausschläge, Krampfadergeschwüre und dergl.

**Ulm a. D.**

**Dr. med. Dr. Hartmann.**

Prospekte gratis

**Weibliche Schönheiten** 20 Viat gegen M. 1,20 Briefm. Verlag „VENUS“, Berlin 34, Friedrichsgracht 50.

**Weihnachts-Preismässigung**

meines reichhaltigsten Verleges über Spiritismus, Okkultismus, Hypnotismus, Hellmagnetismus etc. vom 1. Dezember 1900 - 31. Januar 1901. Die Werke von Simeon A. Akatow, Prof. Crookes, Dr. du Prol, Dr. Friese, Baron Hellenbach, Dr. v. Langsdorff, v. Vesme, A. R. Wallas u. a. sollen Alle lesen, die um einen theuren Toden trauern; Ruhe und Frieden wird bei ihnen wieder einkehren. Einen ausführlichen Katalog hierüber versendet gratis der Verlag von

**Oswald Mutze, Leipzig, Lindenstrasse 4.**

**Patent-Bureau München**  
**G. D. Drexler, Braumstr. 8-9**

Referenzen gratis

**!! Echte Briefmarken !!**

1000 Stück umhantelt versendet. Sortiment, worunter Aegypt., Argent., Bolivia, Brasil, India, Canada, Chile, Jamaika, Cap. Mexico, Natal, Java, Peru, Venezuela, Victoria Mk. 1,20 franco. Verlag Friedel Berlin C 19.

**Humor des Auslandes**

**Effie:** Dad, denke Dir, Papa hat ge-  
sagt, wir dürfen einander nicht mehr lieben!  
**Ed:** Wirklich! Soll ich das Was ab-  
breiten? (Harpers Bazar)

**Mutter:** Was ist denn los, Maggie?  
Kinderfrau: Ach mit diesen Zwi-  
llingen ist's wirklich ein Kreuz. Der  
eine heult, weil er sein Spielzeug ge-  
schluckt hat, und der andere heult aus  
Mitleid, und da beide so brüllen,  
weiss ich jetzt nicht, welcher es ge-  
schluckt hat! (Litz)

**Ed:** Eine schlechte Klodin verdirbt  
den Reizten die Güte ihrer Patienten.  
**Ed:** Ja, und eine gute die andere  
Gäfte. (Boston Transcript)

**Notiz!**  
Das Titelblatt dieser Nummer  
ist von M. Feilhaber (München).

**Gratis!** Interessante Sendung  
gegen Retourkarte, ver-  
schloss. 30 Pfg. Grosso  
Anwahl: franco Brief 1 Mark.  
**Kunstverlag A. KARN, Hamburg 3.**

**Damen**  
der besseren Stände  
bietet Aufenthalt in stiller Zurückge-  
zogenheit das  
**Privatheim**  
in nächster Nähe Danzigs  
staatlich konzessionirt, unter ärztlicher  
Leitung (Sanitätsrat). Kein Heilmittel-  
bericht. Meldungen unter D. V. 621  
zur Weiterbeförderung an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G. Königs-  
berg i. Pr.

**MENZER'S**  
**Griechische Weine**  
**J.F. MENZER**  
**Neckargemünd oder Berlin W. 66**  
Zu haben in den bekannten Niederlagen.  
Illustrirte Preisliste zu Diensten.



Hauptniederlage der erstklassigen griechischen Weine  
des Hauses E. A. Toole, Cephalonia.

**Grösste und schönste Neuheit**  
**Reflexperlen-\*\*\***  
**\*\*\*\* Postkarten**

in schönster Ausführung in vielen  
Mustern sortirt 100 Stück 2/4 450  
Nachnahme. Muster-Dutzend  
gegen Einsendung von 80 Pfg.  
franko.

**Alfred Rosenhain,**  
München, Schillerstrasse 14.

**Photogr. Act-Modellstud.**

Naturauf. weiblich, männl. und Kinder-  
modell. für Maler etc. Probes. mit Catalog  
von fl. 3.- aufw. Für Nichtcov. folgt  
Betrag retour.

**Kunstverlag BLOCH, Wien I. Kohlmarkt 8.**



**Wollen Sie etwas Feines rauchen?**  
Dann empfehlen wir Ihnen

**„Salem Aleikum“** Garantiert naturlebe  
türkische Handarbeits-  
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Stiefel, ohne Goldmündchen verkauft.  
Bei diesem Fabrikat fuh Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confectur besitzen.  
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.  
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf.  
Nr. 10: 10 Pf. per Stiefel.

Nur dort, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:  
**Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenide“ Dresden.**  
„Salem Aleikum“ ist gelegentlich gefälscht. - Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Zu haben in den Cigaretten-Geschäften.

Von  
**Frau Anna Hein,**  
fr. Oberlehrerin a. d. Hof-  
Instituten in Braunschweig  
zu Berlin verlegte Buch

Von **Frau Dr. Frau**  
berlin, gedruckt von G. G. Hoffmann  
**Frau Anna Hein,**  
Berlin S.  
Oranienstr. 65.



### Geschenke

von hohem künstlerischen Werthe bilden die **ORIGINALE** der Münchner „JUGEND“, die aus vergangenen Jahrgängen wie auch stets aus den neuesten Nummern verkäuflich sind.

Anfragen werden prompt beantwortet

Verlag der MÜNCHNER „JUGEND“.

# Inkunabula typographica

Katalog von 1500 verkäuflichen Inkunabeln. Mit 3 farbigen Tafeln und über 80 Facsimiles.

Preis drei Mark.

Jacques Rosenthal, Buch- u. Kunst-Antiquariat,  
Karlststraße 10. München.

**ELSA** neuer photographischer Handapparat für 6 Aufnahmen 9x12 (Zeit und Moment), mit dem Sie ohne jede Vorkenntnisse die schönsten Bilder erzielen. Ausgestattet mit vorzüglichem verstellbarem Objectiv mit 2 Blenden, absolut sicherem Plattenwechsel und Plattenzähler ist der Apparat ein Cabinetstück deutschen Gebild gratis. — Preis Mk. 20.—, Christian Tauber, Wiesbaden.

## Künstlerpinsel „Zierlein“.



Klassisch wie Borstpinsel,  
zart wie Haarpinsel.  
Füllt nie vom Stiele.  
D. R. G. M. No. 83265.  
In ges. gesch. Verpackung  
D. R. G. M. No. 68844.  
Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstler-  
pinsel am Markte  
für Kunstmalerei.

Vorzügl. u. ehrevolleste Be-  
güthungen seitens einer  
grossen Anzahl der hervor-  
ragendsten Akademie-Profes-  
soren und Kunstmalerei-  
Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.  
**Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.**  
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerwecke.

„Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.“

## NEUESTES SAISON - PARFÜM „VIOLACEA“



**F. WOLFF & SOHN HOFLEGERANTEN  
KARLSRUHE**

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

## Meine Jugenduhren

sind die bahnbrechendsten Neuheiten der Uhren-Industrie.  
Verlangen Sie Preisliste „Jugend“.



No. 1  
Höhe: 40 cm  
Breite: 30 cm

Nr. 1. „Chronos“ hochfeine, plastische und polychromische Künstlerarbeit, aus massivem Eichenholz geschnitten und bemalt genau wie Abbildung. Geh- u. Schlagwerk la Qual. 3 k, 44.—, No. la dito, gleiche Ausführung, 8 Tag Geh- u. Schlagwerk Mk. 62.—, 2 Jahre Garantie für guten Gang und Qualität. Versandt nur gegen Cassa oder Nachnahme ab hier. 100 moderne Jugenduhren in allen Preislagen und Ausführungen empfohlen.

**L. Essers**

Uhren-Export  
Stuttgart C.

Vertrauenshaft für den Bezug guter Uhren und solider Goldwaaren.  
Katalog Nr. 200 portofrei.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

## HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Woderrartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, stüme man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erbsendung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlích erhaltenen Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

**PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 48.**

**Caricaturenzeichner**

für ein Wiener *politisches* Witzblatt gesucht. Gef. Zuschriften unter Chiffre „L. u. X.“ Wien 1, Schillerplatz, postlagernd.

**Weih-**nachtsgeschenk 1 als Fahrrad, 2 u. Bücher, 100 Muster, 3 zu erwerben. Prospekt gratis.  
**VERSANDTHAUS LÄUFER, MAGDEBURG.**

**Unterstützen** reiz. Neuheiten in Photos u. Bücher, 100 Muster. Ein Buch u. Ill. Catalog M. 5. Ill. Catalog, allein M. 2. Geiz vorlier. Eins. d. Beitrages von Alex. Köhne in Budapest, Váci Körút 35 (Ungarn).

Im Verlag der Münchner „Jugend“ (G. Mirth's Verlag) ist soeben erschienen:

**Märchen ohne Worte**

Erstes Bilderbuch der Münchner „Jugend“

Herausgegeben von GEORG HIRTH.  
16 Seiten 4<sup>o</sup> in reichstem Farbendruck auf Kunstdruckpapier.  
Ladenpreis 50 Pfg. (incl. Frankatur 60 Pfg.).

Der Herausgeber will mit diesem Bilderbuche, zu dem die besten Arbeiten eines R. M. Eichel, Fritz Erlar, Angelo Jank, P. W. Keller-Realting, Julius Dietz, Max Feilbauer, Walter Piltner und Anderer ausgewählt worden sind, dem deutschen Weihnachtskinder ein wirklich künstlerisches Kinderbuch geben. Der niedrige Preis soll es auch den Minderbemittelten ermöglichen, ihre Kleinen mit wahrhaft guten Bildern zu erfreuen und heranzubilden, „denn“ — wie es im Vorworte der „Märchen“ heisst — „ohne Märchen und erfindende Bilder wären wir recht arme Schlucker“, noch ärmer aber mit schlechten Märchen und schlechten Bildern.  
Die Ausstattung wird sich der aller früheren Jugend-Publikationen würdig anreihen.

**Humor des Auslandes**

Herr (zum Kellner): Der beste Rath, Kellner, den ich Ihnen ertheilen kann, ist: „Heirathen Sie!“  
Kellner: Warum das?  
Herr: Weil Sie als Garçon nicht tanzen. (Le Rire)

Mrs. Smith (zu seiner Gattin): Denke Dir, John und Mary haben den ersten Schritt zur Scheidung gethan.

Mrs. Smith: Allmächtiger, was ist denn geschehen?  
Mr. Smith: Sie haben geheirathet. (Harper's Bazar)

Eine Mutter kommt in die Kinderstube und findet Alles zerflagen. Der älteste Junge tritt foß hervor und ruft: „Mama, wir waren härter als Alles.“ (New-York Herald)

**Preisanschreiben**

der **Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst**

Schmidt & Müller

DRESDEN, Bärensteinerstrasse 5

zur Erlangung von Originalentwürfen für ein

**Wohnzimmer.**

1. Preis M. 1000. 2. Preis M. 500. 3. Preis M. 300.

Man verlange ausführliche Bedingungen.

Entwürfe sind einzureichen bis spätestens **5. Januar 1901** an die **Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst**, Dresden, Bärensteinerstrasse 5.



The **Devon Evening Express** schreibt unterm 3. März 1900:

„Wir haben zu Kurzem die Aufmerksamkeit unser Leser auf Pochmann's Gedächtnislehre gelenkt, welche auf dem europäischen Festlande und in vielen grossen Städten Englands einen wunderbaren Erfolg erzielt hat. Seitdem sind wir nun selbst in der Lage gewesen, die Grundsätze und Details dieser Lehre zu untersuchen und wir können den Kurs allen jenen wärmstens empfehlen, welche jenes unschätzbare Gut, ein absolut zuverlässiges Gedächtnis, zu wärdigen wissen. Die Lektionen sind leicht und ausserordentlich interessant und sie sind bemerkenswerth wegen der gänzlichen Abwesenheit aller jener nutzlosen und schwerfälligen Behelfe, die gewöhnlich in mnemonischen Systemen trifft.“

Prospekt (deutsch, engl., franz., ital. oder holl.) mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von **Chr. L. Pöhlmann**, Mozartstrasse 9, München A 60.

**„Aetsch, Katerle!**

Du kriegest mich nicht, denn ich nehme beizeiten das vorzügliche **Hoffmann'sche Verdauungspulver** mit **Pepsin** und vertheile damit alle Verdauungsstörungen! Unser Wohlbefinden hängt ab, von einer richtigen Verdauung!“ — Wenn in der nächsten Apotheke das achte **Hoffmann'sche** nicht erhältlich, sende man für 1 Doppelschachtel mit Taschendusse und Löffel 1,40 Mark an die Storchapotheke, Dresden-A. ein oder verlange Prospekt.)

**Flobert-Gewehr** mit Sicherheits-Verschluss u. Patronenauwerfer  
○○○○○○ 75 cm lang, 1a Waare ○○○○○○

per Stück M. 6.— gegen Nachnahme.  
100 Kugelpatronen M. —.70, 100 Schrotpatronen M. 1.70.  
**HAUPT-CATALOG** über Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltgeräthe, Gold- und Silberwaren, umsonst und portofrei.  
**E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 253**  
Stahlwarenfabrik und Versandgeschäft.

**Photograph** Künstler-Studien. Katalog u. 100 orig. Aufnahmen 2 Mark (Marken) gross. Ausw. 5.—10 Mk. J. Gerö, Kunst-u. Buchhdlg., Budapest 71.

**Gratis** Interess. Send. geg. Rückmarke discr. 30 Pfg. Eleg. Ausw. 1, 2 u. 3 M.  
Kunstverlag Dessau, Hamburg 1.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege, sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

**PaK. MYRRHOLIN-SEIFE**

Überall, auch in den Apotheken zu 50 Pfg. per Stück, erhältlich. Nach Orten in denen Niederlage sendet die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 6 Stück franco für Mk. 3.—.

**Burenmarsch**

und eine Anzahl Notenblätter der neuesten Stücke, Choräle, Märsche und Tänze erhalten Sie gratis bei Bestellung einer Concert-Gitarre-Zither „Columbia“ im Preise von 7 1/2 Mk. Dieselbe ist hochfein polirt mit buntemfarbigem Blumenschmuck, Schalloch und Scalen-Auszug ausgestattet. Der Vermittler der vereinfacht angebrachten 41 Saiten (5Bässe mit Accord und Accordgruppen und 21 Melodiesaiten) ist es jetzt möglich, die schönsten Lieder, Tänze etc. ohne Lehrer und Notenkenntnis sofort nach Notenblättern spielen zu können. Der Ton ist gleich einer Concert-Zither. Greifen unreiner Accorde ist vollständig ausgeschlossen. Versand kompl. mit Stimmapparat, Schule, Notenhalter, Ring, Schlüssel und Carton. Jedermann staunt über den fabelhaft billigen Preis. Kleine Columbia-Zither nur 5 Mk. Man bestelle direkt p. Nachnahme bei **HEINR. SUHR**, Neudorf 918, Wengst

**OSCAR CONSÉE**  
GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V  
GRÜND. 1872 SCHWABE-STRASSE 10  
IN ALLEN REPRODUCTIONS-ANSTALTEN  
PHOTO-LITHOGRAPHIE  
PROBEN-UNTERZIEHUNG

**Affen**, Papageien, Prachtfinken, Canarienvögel, Gewichte, antike Waffen, Möbel, Mineralien, Decorations-Steinbeuten aus allen Welttheilen.  
Interessante Preisliste gratis.  
**H. O. Kumm, Hirschberg 1. Schl.**

**Patente** Besorgt und verwertet gründlich und schnell.  
**B. Reichhold** Ingenieur  
BERLIN Luisen Str. 24.

Schablon., Pausen, Vorlagen, Pinsel, Bürsten u. sämmtl. Bedarfsartikel.  
**Boysen & Waber, Eberfeld.**

### Humor des Auslandes

Parabos

Radlerin: Was hast Du eigentlich gegen das Radeln?  
Nichtradlerin: Es paßt nicht zum Weien der Frau.

Radlerin: Warum nicht? Die Frau soll mit der Zeit gehen.  
Nichtradlerin: So? Na dann fangt Ihr es aber verkehrt an, denn wenn das so weiter geht, wird mit der Zeit keine Frau mehr — gehen.

(Cocoric)

Jadl (Zeitung lesend): Donnerwetter, da schau mir, was so a Kriegschiß für an Dauten Mol'n verbrocht!

Wad'n in: (Oh), das is' ja do' scho' aus der Beil' — wie viel vor'n is' iap da eridit im Winter verbroema.

]] (Mistis)



Geht-Markte/Ranges in allen Weinhandlungen

## Stottern

heißt dauernd durch eigenes Zugeschweifen, auch i. b. schwersten Fällen beschaffen von Robert Ernst, Berlin SW., Vorf. Nr. 20-21 Jähr. Preis 3 Pf. gratis. Expl. 3-5.

## Feinsten Schleuderhoh

versenden netto 9 Pfd. franco: hoch weiss | weiss | goldgelb  
8.50 Mk. | 7.50 | 6.50 Mk.  
Nachnahme 20 Pfg. mehr.  
Norddeutsche Bienezüchterei  
ALTONA — ELBE Nr. 44.

## Kleinig & Blasberg

Leipzig



## Illustrierte Preisliste

Elektr. Klänge, Telephon, usw.  
Elektr. Momentaufnahms-Anlagen.  
Spez. Elektr. Lehrmittel und Apparate.  
Hochinteressant!  
**Iris-Bücher**  
Künstl. illustr. u. gebd.  
3 Probe-Bände für  
Mk. 3.— fco.  
**A. Schupp**  
München  
Hildegardstr. 13a.

## Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liebau-Lévy. Nabstale Gestaltung von Energie-losigkeit, Verträglich, Niedererfolgsarbeit, Schwermut, Gefühlslosigkeit, Angeltun, den Kopf, die Schwächlichkeit, Schüchternheit, Verkommenheit und Dummheiten mit allgemeiner Verwendung. Wüßerfolge ausgeführt. Broschüre mit Jahreszeiten-riten und Beterfolgen auf Serlangen gratis. Leipzig, 24. Moderne-Medizinische Verlag.



### Das eigene Porträt als Briefmarkenphotographie

ließ wir nach jed. eingesand. Bilde perforiert u. gummiert fertig z. Aufkleben auf Brief-, Gratz-, Verlob-, Vermähl-, Menü-, Geschäfts-, Avis- etc. Karten innerh. 2-3 Tagen. Die einged. Bilder folg unverz. zurück. Preise: 10 St. M. 1.00, 25 St. M. 2.00, 50 St. M. 3.50, 100 St. M. 6.00, 1000 St. M. 40.00. Versand. auf geg. Nachn. od. Vorbestimmung des Betrages (auch in Briefen all. Länder). Wiederverkäufer in-u. Ausl. gesucht. Muster gratis, franko. Bemerk: Unsere Briefmarkenphotograph. sind nicht Photograph. v. naturgetreuer Widerspiegels, ausserst. Feinheit u. Scharfe u. sind ja nicht zu vergleichen mit billigeren Lichtdruckerzeugnissen.  
**Photograph. Kunstanstalt Gebr. Löffle**  
Regensburg II (Bayern).



## Neu! Nur Mk. 1.00

### Flotten-Kalender

des Deutschen Flotten-Vereins  
(in Abreisform)

Druck und Verlag von  
**J. E. König & Ebbardt, Hannover.**

Inhalt ca. 1500 Daten aus der deutschen Seegeschichte. Auf jedem der 365 Blätter des Flotten-Kalenders eine geschmackvolle Abbildung deutscher und fremder Kriegsschiffe, Portraits hervorragender Persönlichkeiten usw.

Rückwand 24 1/2 x 25 cm in 8 Farbendruck von Marine-maler WILLY STÖWER entworfen.

Durch uns Vertreter oder direct zu beziehen.  
p. Post 1 Expl. m. Porto u. Verpack. M. 1.40.

## BIZ

Naturheilanstalt, Dresden, Ebnethal, 2 Art. Prop. Dr. Günst. Kurverf. lge. 100 Anfr. M. 12.50 und Mk. 16.— d.-all. Buchh. u. Bilz Verlag, Leipzig. Tausende dankens Gesangs.

## EXCELSIOR- PHOTOGRAPHIEN

In allen Preislagen.  
**Neuhut: Riesen-  
Photograph. Automaten.**  
Excelsiorwerk B. m. h. W. Köln a. Rh.  
Photographen-Fabrik  
Preisliste gratis und franco.

**Billige Bücher**  
Kat. 88: Auswahl inter. Bücher a. allen Wissenschaften versend. grat. R. Kaufmann's Antiquariat Stuttgart.

**Haidshnuokenfelle**, einget. Schuh-  
marke „Eishör“, modernit, prof. Zimmerdruck, best. Mittel geg. feine Nässe, Gicht und Rheumatism. Größe einer 1/2 m; rabell. gegrebt, gebrauchs-  
fertig, liefert in folgend. Qual.: 1a. H. Salondack, dem gerin. Wollle bidt, langbar, ledig, fibregau od. weiß, p. St. 7.50 Mk. 11a. nicht so groß und  
vollt, (mit gleichwert. 6 Mk. 11a. zu  
Verporelge u. f. w. p. St. 4 Hll. 3 St. u.  
darin, list. frk. od. pers. 25 Scherwe  
u. Wogend. (ou Schlitzen) od. Fuß-  
felle a. Sellen grat. **W. Helms**, früm-  
mäße u. Schneiderinnen, 2. Linde, 61m.

Gerufen Sie sich bei  
Bestellung auf dies gratis  
läßt u. Sie  
eximen  
rochüre. **Simon**  
Wir sind das neue  
Handelsgesetz  
Berlin O. 27  
gratis und franco.

## Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend,  
kaut jederzeit und erblit zur Ansicht:  
**Ulrich Patz, Berlin-Friedens.**

**Neuheiten**  
von hochinteressanten Büchern und  
Photos (100 Muster incl. einem interess.  
Buch best. Catalog Mk. 5.— (Hfm.)  
Catalog allein Mk. 2.— gegen vorher.  
Einsendung. **Rud. Heine Triest** (Oester-  
reich) Postfach 240.

## Für Kunstfreunde.

Unser neuer reich illustrirter Katalog  
für 1901 über Tausende von Photographen  
und Photographien nach hervorragenden  
Werken klassischer und moderner Kunst  
wird gegen 80 Pfennig in Postmarken  
franco zugesandt.  
Photogr. Gesellschaft, Kunstverlag  
Berlin, Seebahn Nr. 1.

## Das Glück in der Liebe.

Von R. Hatzsch.  
Interessante feingeistige Studie  
über Liebe und Liebeswerben.  
**Eine moderne ars amandi.**  
Preis M. 2.—, eleg. geb. M. 3.—.  
Karlshöhe 1, Dr. Z. Schmidt Verlag.

## Photographien

in allen Genres bei Einwendung von  
3 Kronen 3 Cals. 50 Minut-  
bilder incl. Kataloge, auch Stereoskop.  
**Ida Herzog, Budapest, Karlshöhe Nr. 2.**

## Das Beste und Billigste

Prof. M. KOCCH Akt- und Freilichtstudien  
250 Blatt. Bildgröße 18/20 cm.  
Einzelne Blätter à 60 Pfg.  
K. WENDLER'S Künstlermagazin Berlin SW.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen,  
academisch gebildeten  
**Zeichner und Maler**

für Entwürfe von Plakaten, Reklame-  
Karten etc. Solche Herren, welche be-  
reits für lithogr. Anzeigen tätig waren,  
werden bevorzugt. Offerten unt. Ein-  
sendung von Mustern u. Angabe der  
Gebaltsansprüche erbeten.  
Lithogr. Kunstanstalt **KÖRNSAND & Co.**  
Frankfurt a. M.



*Als willkommene Festgeschenke empfehlen wir folgende in unserem*

Verlage erschienenen Werke:

GEORG HIRTH VIERTE AUFLAGE

# DAS DEUTSCHE ZIMMER

vom Mittelalter bis  
zur Gegenwart \*

ANREGUNGEN ZU HÄUSLICHER KUNSTPFLEGE  
Vierte, unter Mitwirkung von KARL ROSNER bis zur Gegenwart erweiterte Auflage.  
Ca. 700 Seiten 4<sup>o</sup> mit über 500 Illustrationen.  
15 Lieferungen à 1 Mark. Preis broch. Mk. 15.—, in Originalleinwand-Band Mk. 20.—  
ERGÄNZUNGSBAND zu den früheren Auflagen  
des „DEUTSCHEN ZIMMERS“,  
bearbeitet von KARL ROSNER, Preis brochiert Mk. 5.—, gebunden Mk. 9.—.

GEORG HIRTH: **DER STIL**  
in den bildenden Künsten und Gewerben.

I. Serie: **DER SCHÖNE MENSCH**  
IN DER KUNST ALLER ZEITEN

Vollständig in circa 50 Lieferungen oder 3 Bänden.

Erster Band: **ALTERTHUM**, bearbeitet von DR. HEINR. BULLE, Preis in Cartonmappe Mk. 18.—; in eleganter Leinwandmappe Mk. 19.50, in Halbfranzband gebunden Mk. 25.—.

Zweiter Band: **MITTELALTER UND RENAISSANCE**, bearbeitet von DR. ARTUR WEESE. 205 Tafeln mit begleitendem Text — Complet in Cartonmappe Mk. 18.—; in eleganter Leinwandmappe Mk. 19.50, in Halbfranzband Mk. 25.—.

Vom dritten Bande: **DER SCHÖNE MENSCH IN DER KUNST DER NEUZEIT**, von DR. HERBERT HIRTH, sind 4 Lieferungen erschienen. Jeder Band ist einzeln käuflich, ebenso ist das Werk auch in einzelnen Lieferungen à 1 Mark nachzubeziehen.

## GEORG HIRTH'S FORMEN-SCHATZ

Jährlich erscheinen 12 Hefte zu je 12 Tafeln. — Preis des Hefes 1 Mark.

EINE QUELLE DER BELEHRUNG UND ANREGUNG FÜR KÜNSTLER UND GWERBETREIBENDE, WIE FÜR ALLE FREUNDE STILVOLLER SCHÖNHEIT AUS DEN WERKEN DER BESTEN MEISTER ALLER ZEITEN UND VÖLKER.

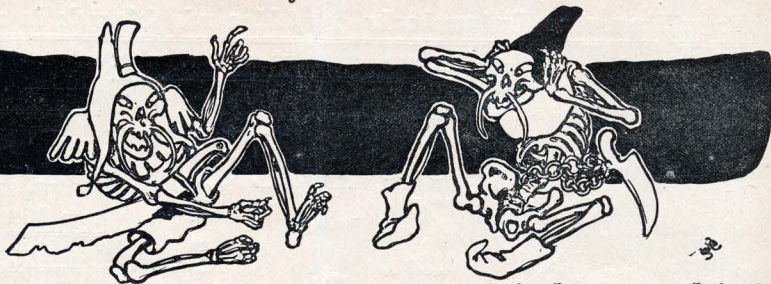
Der Formenschatz hat idealen und praktischen Zweck zugleich. Sein Publikum besteht nicht nur aus Künstlern und Kunstgewerbetreibenden, sondern aus allen Liebhabern und Freunden der Kunst. Er hat einen allgemeinen Werth für alle, welche über ihr Speciaifach hinausstreben, das Schöne pflegen, ihren Geschmack veredeln, geschichtliche Kenntnisse sich veranschaulichen, die sich zerstreuen, erholen und im Genusse sich zugleich bilden, belehren wollen.  
Die Jahrgänge I—XXIV (1877—1899) sind noch sämtlich **nachzubeziehen**. Preise: Jahrg. I und II in Cartonmappe à Mk. 10.—, in Halbfranzband à Mk. 13.50; Jahrg. III—XXII in Cartonmappe à Mk. 15.—, in Halbfranzb. à Mk. 18.50; von Jahrgang XXIII (1899) in Cartonmappe à Mk. 12.—, in Halbfranzb. Mk. 16.—.

**„JUGEND“** Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst u. Leben.  
Jahrgang 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900.  
In je zwei Bänden stilvoll gebunden.  
Preis pro Semesterband geb. M. 9.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie den unterzeichneten

München.

G. HIRTH'S Kunstverlag.



Die „Religionsfreiheit“ der Klerikalen

Das Centrum hat im Reichstag einen Antrag auf Durchführung der Religionsfreiheit im deutschen Reiche eingebracht, wonach in Wahrheit alle persönliche Freiheit in Religionsfachen vernichtet und Alles unter die Macht des Klerikalismus gebeugt werden soll. Vor Allem handelt es sich um die Zulassung der Jesuiten und um ungehinderten Seelenfang. Denn „nach beendeten 12. Lebensjahre,“ so heißt es im Gesetzentwurf, „steht dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntniß zu.“ u. s. w.

Habt Ihr's gehört, naive Seelen, Daß leht das Centrum Freiheit will? Der Suchs hat wider's BühnerRedhien Sich ausgefügelt eine Bill!

Das heißt, wenn Ihr's beim Licht betrachtet, Die Bühner stiehet er ferne nach, Doch künftig werden sie geschlahtet Nur mehr für seinen werthen Bauch!

Bios daß sein Duhn im sellen Stalle Vor seinen Zähnen sicher sei, Kein, alle Bühner frei sind, Alle, Für ihn zum Schmause, vogelfreit!

Daß Keiner fündet im Gebete, Worin er mildern will, erscheint Und ihm ein Tellerken lege — Das ist die Freiheit, die er meint! — —

Wir haben ihn schon oft betroffen Auf unverschämter Hinterlist — Jetzt weiß ich nicht, ob lag es offen, Ob's Frechheit, oder Dummheit ist!

Ich bin der Deutung nicht kapabel, Wonach des Gauners Meinung steht — Und ein's nur tröstet mich: die Sabel Vom Krug, der zum Brunnen geht!

Er wird in seinen Lügenwerken Ja läglich dreihier, der Musjeß — So müssen sie's am Ende merken Sogar am grünen Strand der Spree!

„Jugend“

Des Volkes Wunsch

„Zwischen Kaiser und dem Volke,“ Wange nheim entrüßet ruft, „Milden Kreise eine Wolke, Die nicht von besonder'm Duft. Sie verdunkeln oft dem Tenker Seinen freien, hohen Blick —“ „Hol' der Teufel diese — Stärker Zu des Reiches Hell und Glück!“

Lo.

Die zwei Mongolen

Es war in der großen Mongolei Nachts um die zwölfte Stunde, Da mahnten der Gerippe zwei Um ihre Gräber die Kunde.

Und Jedes das Andre zu fragen begann, Warum es nächtlich wandre. Das eine sprach: Bin Dschingischan. Timur nant' sich das andre.

Und Dschingischan sprach sorgenvoll: „Was wird aus meinem Skelette? Ich weiß nicht, wohin vor Gosiärs Groll Ich meine Gebeine rette.“

Doch traurig warf ihm Timur ein: „Er wird sich den Teufel scheeren Um Dein Gebein und mein Gebein, Er trägt weit bes'sres Begehren:

Er heisset Erfas, Freund Dschingischan, Verderben seh' ich grinsen; Die Schaden summe wuchs riesig an Durch vieler Jahrhunderte Zinsen.

Wenn mit den Zinsen ganz und voll Die Schuld er will erheben, Und China für uns zahlen soll — So viel Täels kann's nicht geben.“

Doch Dschingischan sprach: „Timur geh', So schlimm wird's wohl nicht werden! Schau nur, wie sie haust, die Deutsche Armeo Ahhier auf chinesischer Erden!

Da wüthet ein Jeder fürchterlich Mit Feuerbrand und Säbel, Zehntaufendmal ärger, als Du und ich — Zum Wenigsten sagt es der Vebell!

Drum, Timur-Leng, schlaf' ungerirt In Deinem Grabe weiter, Weil unsere Schuld sich kompensirt Mit jener der deutschen Streiter!“

So sprach der selige Dschingischan Zu Timur, dem Kalmuken, Da schlug es Eins, da krühte der Hahn, Da hörten sie auf zu spuken!

W.-O.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung in Titrol

Dramatische Scene im Stile des verstand Kandidaten Jofkes.

Personen:

Der Hochwürdige Herr Dekan. Der Weibwürmermeister, der Kirchpropst, ein halbes Duzend fleischer Landtagsabgeordneter, mehrere Priester und Curaten des Dekanats-Sprengels, verschiedene andere Kirchentidular aus dem Bürgerthum, sämtliche als Chor.

Sechs Unberufene.

Der Hochwürdige Herr Dekan

Meine vielgeliebten, anständigen Zuhörer, Die Wahl unter den Kandidaten wird immer schwerer. Drum wollen wir nicht länger im Unfidieren schwimmen Und auf Dipault vereinigen unsere Stimmen.

Das ist der richtige Mann ohne Flecken und Tadel, Ein frommer Katholik und dazu noch vom Adel, Hat wer was dagegen, so miß' er melden sofort es, Denn selbstverständlich hat hier Jeder die Freiheit Des Wortes! Der Dipault war stets eine Stütze von Altar und Thron —

Erster Unberufener

Da haben wir Bauern mit g'lebt davon! Wir wollen nix mehr wissen von dem Weinbaron!

Chorus

Schmeißt's ihn hinaus! (Erster Unberufener wird an die Luft geschle.)

Der Hochwürdige Herr Dekan

Nach dieser unliebsamen Störung Lad' ich Euch ein zur weiteren Anhörung. Bedenket vor Allen die Würde des Ortes, Doch da selbstverständlich Jeder die Freiheit des Wortes.

Wir werden in unsern harten Zeiten Kaum einen finden mit gleichen Fähigkeiten!

Zweiter Unberufener

W'onders im Weinvernehmen!

Chorus

Schmeißt's ihn hinaus! (Zweiter Unberufener fliegt hinaus.)

Der Hochwürdige Herr Dekan

Nach dieser abermaligen Störung: Find' ich ganz begreiflich Eure Empörung. Solang einer Kandidat im Ministerium gesehen, Hat er stets gewahrt des Volkes Interessen!

Dritter Unberufener

Davon haben wir nix g'spürt! Hat er sich vielleicht bei der Weinsollkaufel g'unacht oder g'rüht? —

Chorus

Schmeißt's ihn hinaus! (Geschieht mit großer Promptheit.)

Der Hochwürdige Herr Dekan

Nach dieser erquicklichen Säuberung des Lokales komme endlich zur entscheidenden Wahl es! Bedenkt nur, wie beidesien ist unser Kandidat, In christlicher Demuth such' er gar kein Mandat.



Chinese: Auf wen soll ich denn hören? (Life)

**Vierter Unberufener**

Cha! Da Red' ist amal damisch we' g'habt!  
Zu was hätt' er sich denn von Wien an  
Agitator begah't? —

**Chorus**

Schmeißt' ihn hinaus! (Geschlecht.)

**Der Hochwürdige Herr Dekan**

Nach dieser neuerlichen Verminderung meiner  
andächtigen Zuhörer  
Empfich! ich Euren Gebete den unberufenen  
Ehrer.  
Doch sei nochmals betont die Freiheit des  
Wortes!

Wer Bedenken hat, der sage sofort es!  
Ihr müht ihn wählen, da es wünschend die

Und unsere Hirten sind doch wahrhaft seine  
Wächter.  
Wo Diapauli spricht, da ist der bischöfliche Segen —  
Und wo die Bischöfe sind, ist der Papst auch zugegen!

**Fünfter Unberufener**

Das nützt uns nix bei dō Jellen, dō theuern,  
Mit an päpstlichen Segen zahlen wir keine Steuern!

**Chorus**

Schmeißt' ihn hinaus! (Geschlecht.)

**Der Hochwürdige Herr Dekan**

Ich laß uns für beide abermaligen Himmel  
Einen gemeinsamen Strohkruger senden zum Himmel!  
Ihr müht doch Alle, daß unser Kandidat ist ausge-  
zeichnet worden  
Von heiligen Vater mit dem Gregorius-Orden.  
Druin — entweder kommt in Kirckenbaum oder Du  
glabst es! —  
Sieh, o Vater, in ihm den Auserwählten des Papstes!

**Sechster Unberufener**

Es hat, wo man mich mit Alles betrügt,  
Auch der Bismarck an päpstlichen Orden kriegt!

**Chorus**

Schmeißt' ihn hinaus! (Geschlecht.)

**Der Hochwürdige Herr Dekan**

Nach dieser hoffentlich letzten Reinigung  
Laß uns, Brüder in Christo, kommen zur Einigung!  
Nachdem Jedermann die Gelegenheit hatte  
Sich frei auszusprechen, beantrage ich Schluß der  
Debatte.

Ich will keinen zu meiner Ansicht verlocken;  
Doch wer für meinen Kandidaten ist, bleibe ruhig  
hoben.  
Ich sehe keinen unter meinen andächtigen Zuhörern  
sich erheben.  
Ich konstatire die Wahl des Kandidaten — Diapauli  
soll leben!

**Chorus**

Hoch soll er leben! Dreimal hoch!

**Der Hochwürdige Herr Dekan**

Nun wollen wir den Himmel danken für  
die Erleuchtung bald Obanaden.  
Der so sichtbarlich geleitet meine Red' haben.  
Die ich nun schließlich will in Gottes Namen  
Zur höhern Ehre unseres Kandidaten, Amen!

**Chorus**

Amen! Laur!:

**Schüttelreime an Krüger**

Du sahst ein jubelnd Volk sich stürzen  
in Menge pressen,  
Der lauten Kehlen Kraft im Fest-  
gepränge messen.  
Umsonst! Marianne wird nur Worte,  
Worte spenden,  
Und sich beweglich bald zu andern  
Sporte wenden.

Denn, wie die Taube scherzt sich vor  
dem Speiber duckt,  
Duckt sich der Kontinent, wenn John  
Bull derber spuckt.

**Hassan**



Postkarte der „Jugend“ an Präsident Krüger

**Anverbürgtes**

Als Präsident Krüger in Europa Landete,  
erhielt er von der Königin von Holland  
eine herrliche telegraphische Begrüßung.

„Dieses Telegramm ist wirklich hezzerquell-  
end,“ sagte er hoch erfreut, „obwohl ich sonst  
nicht mehr viel auf Telegramme gebe. Diese  
Königin Wilhelmine ist doch ein gan-  
zer Mann!“

**Aus dem**

**Tagebuch eines politischen Kannegießers**

VIII.

München, 27. October 1900.

Sehr geehrte Revolution!  
Da bin ich doch wieder. Berechnen Sie meine  
Reife! Aber bevor die Welt untergeht, möchte ich  
doch noch einmal mein Herz ausschütten, und wenn  
ich das Schreiben hundertmal verblühener habe.  
Bevor die Welt untergeht? Jawohl, ich fürchte  
nicht. Wästen Sie nur einmal genau auf die Zeichen  
der Zeit und verglichen Sie damit, was im Ge-  
schickung Matthei, Cap. 24, geschrieben steht! Es  
stimmt alles bis aus Saar. Nicht etwa, daß die  
Zempe schon verflucht und der Mond in Blut ver-  
wandelt wäre. Nein, bis dahin hat es noch etwa  
vierzehn Tage Zeit. Aber in Berlin geht's grade  
lo so wie in Jerusalem. Da machen's 2. 2. zwei in  
einer Hühler — ich wollte sagen im Heidsamit des  
Amerns, und der Eine, Ober-Bolschowsky, wird an-  
genommen, der andere, Direktor Bredtke, wird ent-  
lassen oder, was in Preußen basistie bedeutet, Res-  
gierungspräsident. Da sind zwei auf dem Felde und  
machen, wie Tell, Jagd auf Geißelwild, und der eine,  
ein gewöhnlicher Schatzmann, wird angenommen  
und der andere, ein Polizeidirektor, wird eingekerkert.  
Und von wem eingekerkert? Von Herrn Staatsanwalt  
in eigener Person. Wenn erst die preussischen Staats-  
anwälte, statt der Socialisten, die Polizeidirektoren

hinter Schloß und Riegel legen, dann muß  
das jämliche Gericht vor der Thüre stehen. Das  
jämliche Gericht? Meinene Sie damit etwa den  
Brosch Sternberg? Nein, aber ich glaube,  
hätte Cornelius dieses Berliner Erdem und  
Gomorraha gekannt, kein Maratid in der Zuhör-  
erschar hätte Wunden mehr an einige intere-  
nante Charaktereifer bereichert worden. Man  
denke sich nur Sternberg, wie er sich beim  
Erzengel Gabriel behauptet, daß man ihn,  
den gerechtfertigten Freund fünfjähriger Unschuld,  
in der Höhe fortwährend zwinge, obwohl er  
den Herren Teufeln bereits mehrere Hypo-  
theken und Gartenmöbel zur Veräußerung ge-  
selligt habe. Doch was mir das alles bringen  
gibt, die letzte Rede des preussischen Kriegs-  
ministers und die unfer geleumte Weidwitsch-  
menschheit umwälzende Entscheidung des Ge-  
setzes der 1500 jährigen Gausalität? Herr  
von Gehler hat sich mit dieser wissenschaft-  
lichen That binnen wenigen Minuten mehr  
Nutzen erworben, als Gallei und Kant durch  
die Arbeit eines ganzen Lebens. Ja, hoffe, kein Col-  
lege, der Multisummanen, wird dafür sorgen, daß  
dem Verdienten seine Krone, dem Kriegsmilitarier kein  
Hochverdienst, dem Beamten keine un-  
überhörlichen Dinge erfahren. Ja, möge mir nicht an,  
mit meinen schwachen Berühmte heute schon die Trag-  
weite der Gopplerischen Entscheidung ganz zu ermei-  
nen, aber ich ahne schoners das Komende; der Krieg  
von Anno 1870 die Bewand in die Zukunft, die  
Kart der Kable 888 dem deutschen Reich entloh, als er  
vor Boris den Normannen den Tribut bezahlte, der  
Krieg von Anno 60 die gerechte Vergeltung für die  
Eroberung Preussens durch die Ritter vom deutschen  
Orden, die letzte Kartierreise zum Nordpol ein Protest  
gegen den Eroberungsgang Ostind Abfolts nach  
Deutschland und die letzte Rede des Kriegsmilitars  
eine Antwort auf Demoihebers' Philippius. . . .  
O Land der Dichter und Dichters! Gott erhalte Dir  
Dein Kriegsmi-  
hochachtungsvoll  
Egar Steiger.

**Aus unserer Leserkreise**

**Bemerkungen**

zu der „Deutschen Solonplauderei in Nr. 47.“

„Pur sang“, das schreibt man ohne o,  
Auch ist freilich weiblich Matinee.  
„Baronelle“ ist kein französisches Wort,  
Und bei „charme“ bleibt das o für im G. stehen fort.  
Georg's Tandin (s.) nennt sich selber: „vous“,  
Geistlich ist falsch getrennt noch bzw.,  
Und wenn die Dame französisch kann,  
So hängt dem „esul“ noch ein e wie an. —  
Wenn jemand etwas verpöndet, mit Recht —  
Und stellt dabei macht, so stimmt das schlecht.  
Doch regt sich trotzdem ein gewaltiger Zerkle-  
ber's Irrthum nur oder auch — Druckfehler!

\*) Wie erlangen uns, einfinden alles dem Leser in  
die Studie zu schicken, und freuen uns, noch nachträglich  
einen so sorgfältigen Corrector gefunden zu haben.  
Ann. der Redaktion.

**Mein verehrtester L. V.  
Oder auch „geehrte Frau“**

Ihre Predigt gegen Männer  
Zeigt den innerlichen Renner,  
Denn das Krauden, Baumgeln,  
Diele Jagd nach der Strafenkammeln,  
Geld verdingen und Geizgütern,  
Eind, bei allem Missverständnis,  
Lange nicht die argsten Sünden,  
Die wir bei den Herren finden.  
Ungleich mehr könn' ich verathen,  
Von der Männer dritter'n Thaten;  
Von den Narren, Ecken, Ecken,  
Die sich preisen, brüthen, rufen,  
Die gepöht mit Humanieren  
„Unter sich“ gar sehr verlieren.  
Doch nicht bloß ist in der „Jugend“  
Nur das Bild der Männergattung —  
Um recht gründlich zu beschreiben,  
Was die Herr'n der Schwärzung treiben,  
Aus dem Grund nur ward's bermieden. —  
Bitte, sind Sie jetzt zurücken? P. v. S.



Bei Lewy sich die Wächter schaaren:  
„Ob's wohl die jüd'schen Schächter waren?“



Dem Bilow werd' ich's brav noch geben,  
Vor mir soll dieser Graf noch beben!



„Meine Thränen den Besiegten –  
den Siegern meinen Haß!“